

DER KANZELDIENST

DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 04.04.2021 / 09:30 Uhr und 11:00 Uhr

Die erste Osterversammlung

Von Pastor Christian Wegert ©

Predigttext: „Während sie aber davon redeten, trat Jesus selbst in ihre Mitte, und er spricht zu ihnen: Friede sei mit euch! ³⁷ Aber bestürzt und voll Furcht meinten sie, einen Geist zu sehen. ³⁸ Und er sprach zu ihnen: Was seid ihr so erschrocken, und warum steigen Zweifel auf in euren Herzen? ³⁹ Seht an meinen Händen und meinen Füßen, dass ich es bin! Rührt mich an und schaut, denn ein Geist hat nicht Fleisch und Knochen, wie ihr seht, dass ich es habe! ⁴⁰ Und indem er das sagte, zeigte er ihnen die Hände und die Füße. ⁴¹ Da sie aber noch nicht glaubten vor Freude und sich verwunderten, sprach er zu ihnen: Habt ihr etwas zu essen hier? ⁴² Da reichten sie ihm ein Stück gebratenen Fisch und etwas Wabenhonig. ⁴³ Und er nahm es und aß vor ihnen. ⁴⁴ Er aber sagte ihnen: Das sind die Worte, die ich zu euch geredet habe, als ich noch bei euch war, dass alles erfüllt werden muss, was im Gesetz Moses und in den Propheten und den Psalmen von mir geschrieben steht. ⁴⁵ Da öffnete er ihnen das Verständnis, damit sie die Schriften verstanden, ⁴⁶ und sprach zu ihnen: So steht es geschrieben, und so musste der Christus leiden und am dritten Tag aus den Toten auferstehen, ⁴⁷ und in seinem Namen soll Buße und Vergebung der Sünden verkündigt werden unter allen Völkern, beginnend in Jerusalem. ⁴⁸ Ihr aber seid Zeugen hiervon! ⁴⁹ Und siehe, ich sende auf euch die Verheißung meines Vaters; ihr aber bleibt in der Stadt Jerusalem, bis ihr angetan werdet mit Kraft aus der Höhe!“
(Lukas 24,36-49)

Unser Leben kann sich von jetzt auf gleich ändern. Ein Unfall, eine Krankheitsdiagnose oder eine Nachricht kann alles auf den Kopf stellen. In der Zeit um Karfreitag und Ostern herum, erlebten das auch die Jünger Jesu. Innerhalb von 72 Stunden fuhren ihre Gefühle Achterbahn.

Noch am Donnerstagabend feierte Jesus das letzte Mal das Passah mit ihnen. Dann stand einer von ihnen auf und verließ den Raum, um den Herrn zu verraten. Kurze Zeit später verleugnete Ihn ein anderer, während ihr Meister und Freund unrechtmäßig verhört und misshandelt wurde. Am Freitag standen einigen von ihnen abseits und beobachteten aus der Ferne, wie ihr geliebter Herr Jesus gekreuzigt wurde. Einige Jünger waren dabei, als man Seinen Leichnam begrub. Es waren nur drei Tage. 72 Stunden – und das Leben der Nachfolger Jesu war auf den Kopf gestellt. Nun versammelten sie sich am Sonntagabend, dem ersten Osterabend der Geschichte. Sie waren durcheinander, denn es machte die Runde, dass Jesus Christus von den Toten auferstanden sei.

Einige von ihnen konnten das bereits persönlich bezeugen. Maria Magdalena und weitere Frauen waren früh am Morgen am Grab gewesen, doch es war leer. Der Auferstandene zeigte sich ihnen dann persönlich und sie liefen zu den anderen und erzählten es: „Und ihre Worte kamen ihnen vor wie ein Märchen, und sie glaubten ihnen nicht. ¹² Petrus aber stand auf und lief zum Grab, bückte sich und sah nur die leinenen Tücher daliegen; und er ging nach Hause, voll Staunen über das, was geschehen war“ (Lukas 24,11-12).

Zwei der Jünger waren am Sonntag auf dem Weg nach Emmaus, als Jesus Christus sich ihnen zeigte. Die beiden liefen sofort nach Jerusalem zurück „und fanden die Elf und ihre Gefährten versammelt, ³⁴ die sprachen: Der Herr ist wahrhaftig auferstanden, und er ist dem Simon erschienen! ³⁵ Und sie selbst erzählten, was auf dem Weg geschehen war, und wie er von ihnen am Brotbrechen erkannt worden war“ (V. 33-35).

Es war ein denkwürdiger Abend an diesem Auferstehungssonntag. Doch ihre Zusammenkunft

sollte noch einen weiteren Höhepunkt erleben: „*Während sie aber davon redeten, trat Jesus selbst in ihre Mitte*“ (V. 36). Dieser Moment löste eine Welle von Emotionen aus. Lukas beschreibt dies sehr detailliert: Sie waren „bestürzt und voll Furcht“ (V. 37), „erschrocken“ und hatten „Zweifel“ (V. 38). Und in Vers 41 lesen wir: „*Da sie aber noch nicht glaubten vor Freude*“ – mit anderen Worten: Es war für sie zu schön, um wahr zu sein und sie „verwunderten“ sich.

Einmal im Jahr feiern Christen weltweit an Ostern, dass Jesus den Tod besiegt hat und uns nun nahe ist. Aber die wirkliche Herrlichkeit von Ostern ist, dass die Nachfolger Jesu an jedem Tag des Jahres die Nähe des Auferstandenen erfahren. Besonders, wenn sie sich an jedem ersten Tag der Woche, am Sonntag, versammeln. Wenn wir es genau betrachten, dann können wir sagen, dass die Zusammenkunft der Jünger in Lukas 24 der erste Sonntagabendgottesdienst der Geschichte der Christenheit war. Diese Versammlung hinterließ einen bleibenden Eindruck und war von fünf Dingen gekennzeichnet, die bis heute Merkmale eines jeden Gottesdienstes sein sollen.

I. EINE OFFENBARUNG DER GEGENWART DES HERRN JESUS CHRISTUS

„*Während sie aber davon redeten, trat Jesus selbst in ihre Mitte*“ (V. 36).

Mit Seinem Erscheinen löste Jesus Sein Versprechen ein, das Er ihnen gegeben hatte, als Er vor Seinem Tod sagte: „*Noch eine kleine Weile, und die Welt sieht mich nicht mehr; ihr aber seht mich; weil ich lebe, sollt auch ihr leben!*“²⁰ *An jenem Tag werdet ihr erkennen, dass ich in meinem Vater bin und ihr in mir und ich in euch.*²¹ *Wer meine Gebote festhält und sie befolgt, der ist es, der mich liebt; wer aber mich liebt, der wird von meinem Vater geliebt werden, und ich werde ihn lieben und mich ihm offenbaren*“ (Johannes 14,19-21).

Das tat Er nun. Er offenbarte sich denen, die Ihn liebten. Und so war das Wichtigste in dieser ersten Versammlung nicht der Ort, nicht der Raum, auch nicht die Zahl der Anwesenden, sondern **die Gegenwart des Herrn Jesus Christus selbst.**

Jesus war gegenwärtig und sagte: „*Friede sei mit euch!*“ Das war keine gewöhnliche Begrüßungsformel, sondern Seine Worte hatten eine tiefgreifende Bedeutung. **Sie trugen die Botschaft in sich, dass die große Schlacht geschlagen und der Sieg über den Fürsten dieser Welt errungen war.** Nun ist Frieden mit

Gott möglich. Er kam zu ihnen mit dieser Friedensbotschaft und machte ihnen keine Vorwürfe, dass sie Ihn verlassen hatten. Nein, Er stand vor ihnen mit dem wesentlichen Inhalt des Evangeliums: Durch den Glauben an das Werk Jesu Christi am Kreuz können wir Frieden mit Gott haben.

Diese lebensrettende Nachricht schrieb der Apostel Paulus den Ephesern: „***Und er kam und verkündigte Frieden euch, den Fernen, und den Nahen;***¹⁸ *denn durch ihn haben wir beide den Zutritt zu dem Vater in einem Geist*“ (Epheser 2,17-18).

Da stand Jesus nun vor ihnen als ihr großer Hohepriester, der in das Allerheiligste gegangen war und Frieden mit Gott geschaffen hatte – nicht durch das Blut von Schafen, sondern durch Sein eigenes, kostbares Blut, das Er auf Golgatha für ihre und unsere Sünden vergoss. Und nun kam Er und verkündigte Frieden. Halleluja!

Ist dies nicht Dreh- und Angelpunkt aller unserer Zusammenkünfte? Nicht nur damals am ersten Osterabend, sondern bis heute ist die Gegenwart Jesu Christi das Wichtigste. Wenn Er durch Sein Wort zu uns redet, wenn wir erbaut und ermahnt werden, dann sehnen wir uns danach, dass Er uns zuspricht: „Friede sei mit euch!“

Also, erstens war diese Zusammenkunft von der Offenbarung der Gegenwart Jesu Christi geprägt und zweitens, von Seiner leiblichen Auferstehung.

II. DIE LEIBLICHE AUFERSTEHUNG JESU CHRISTI

Sie waren beisammen, als Jesus in ihre Mitte trat und sagte: „Friede sei mit euch!“ Da bekamen sie es mit der Angst zu tun: „***Aber bestürzt und voll Furcht meinten sie, einen Geist zu sehen***“ (Lukas 24,37). Jesus sagte: „*Was seid ihr so erschrocken, und warum steigen Zweifel auf in euren Herzen?*³⁹ *Seht an meinen Händen und meinen Füßen, dass ich es bin! Rührt mich an und schaut, denn ein Geist hat nicht Fleisch und Knochen, wie ihr seht, dass ich es habe!*⁴⁰ *Und indem er das sagte, zeigte er ihnen die Hände und die Füße*“ (V. 38-40).

In unseren Gottesdiensten verkündigen wir nicht irgendeine Idee von einem Jesus, der in unseren Gedanken weiterlebt. Wir glauben nicht, dass Er sich hin und wieder in Visionen zeigt, aber in Wirklichkeit tot ist. Nein, das Bekenntnis der Gemeinde Jesu seit diesem ersten Osterabend hat sich über 2000 Jahre nicht geändert und wird dies auch in Zukunft nicht tun. Es ist die Überzeugung aller wahren Jünger Jesu, dass Christus leiblich von den Toten auferstanden ist. Es war keine

Vision, die die Jünger sahen, sondern es war ein auferstandener Leib.

Der Text macht es deutlich: Jesus ist auferstanden. Das konnten die Jünger nicht fassen: „*Da sie aber noch nicht glaubten vor Freude und sich wunderten, sprach er zu ihnen: Habt ihr etwas zu essen hier?*“⁴² *Da reichten sie ihm ein Stück gebratenen Fisch und etwas Wabenhonig.*⁴³ *Und er nahm es und aß vor ihnen“* (V. 41-43).

Geister haben keinen Appetit. Visionen setzen sich nicht hin und essen mit den Menschen. Also gab Jesus ihnen das einfache, aber überzeugende Zeichen, dass Er es wirklich war. Er zeigte ihnen Seine Hände, Er bat um Essen, Er schluckte es hinunter. Es war Jesus und kein Geist. Er war wirklich lebendig.

Dies ist eines der vielen unfehlbaren Beweise, von dem das Neue Testament spricht, das zeigt, dass Gott Ihn von den Toten auferweckt hat. Am Ostersonntag feiern wir diese wunderbare Auferstehung, das Erscheinen Jesu vor Seinen Jüngern. Denn damit steht und fällt unser Glaube: **„Wenn aber Christus nicht auferstanden ist, so ist unsere Verkündigung vergeblich, und vergeblich auch euer Glaube!“**¹⁵ *Wir werden aber auch als falsche Zeugen Gottes erfunden, weil wir von Gott bezeugt haben, dass er Christus auferweckt hat, während er ihn doch nicht auferweckt hat, wenn wirklich Tote nicht auferweckt werden!*¹⁶ *Denn wenn Tote nicht auferweckt werden, so ist auch Christus nicht auferweckt worden.*¹⁷ ***Ist aber Christus nicht auferweckt worden, so ist euer Glaube nichtig, so seid ihr noch in euren Sünden;***¹⁸ *dann sind auch die in Christus Entschlafenen verloren.*¹⁹ *Wenn wir nur in diesem Leben auf Christus hoffen, so sind wir die elendesten unter allen Menschen!*²⁰ ***Nun aber ist Christus aus den Toten auferweckt; er ist der Erstling der Entschlafenen geworden.***²¹ *Denn weil der Tod durch einen Menschen kam, so kommt auch die Auferstehung der Toten durch einen Menschen;*²² ***denn gleichwie in Adam alle sterben, so werden auch in Christus alle lebendig gemacht werden***“ (1. Korinther 15,14-22).

Ein weiteres Kennzeichen der ersten Abendversammlung damals war, dass die Schrift verkündigt wurde.

III. VERKÜNDIGUNG DER SCHRIFT

Schon am Morgen, als die Frauen am Grab auf die Engel trafen, verwiesen diese auf die Worte Jesu: „*Denkt daran, wie er zu euch redete, als er noch in Galiläa war,*“⁷ und sagte: »Der Sohn des Menschen

muss in die Hände sündiger Menschen ausgeliefert und gekreuzigt werden und am dritten Tag auferstehen.“⁸ *Da erinnerten sie sich an seine Worte“* (Lukas 24,6-8).

Als Jesus den völlig durcheinandergeratenen Männern auf der Straße nach Emmaus begegnete, öffnete Er ihnen die Augen für die Schrift. Er machte ihnen keine Vorwürfe und sagte: „*Erkennt ihr denn nicht, wer vor euch steht?*“ Nein, Er half ihnen, zu verstehen, wer Er war, **indem Er ihnen die Augen öffnete, damit sie die Schriften verstanden.**

„*Da wurden ihnen die Augen geöffnet, und sie erkannten ihn; und er verschwand vor ihnen.*“³² *Und sie sprachen zueinander: Brannte nicht unser Herz in uns, als er mit uns redete auf dem Weg, und als er uns die Schriften öffnete?*“ (Lukas 24,31-32).

Das Gleiche passierte bei dieser ersten Versammlung: „*Er aber sagte ihnen: Das sind die Worte, die ich zu euch geredet habe, als ich noch bei euch war, dass alles erfüllt werden muss, was im Gesetz Moses und in den Propheten und den Psalmen von mir geschrieben steht.*“⁴⁵ ***Da öffnete er ihnen das Verständnis, damit sie die Schriften verstanden***“ (V. 44-45).

Die Jünger brauchten einen „Aha-Moment“. Hast du schon einmal versucht, einen Schrank von IKEA zusammenzubauen? Manchmal klappt das sehr gut, aber manchmal – zumindest bei mir – funktioniert es gar nicht. Wenn dann meine Frau kommt und mich darauf aufmerksam macht, dass ich die Anleitung falsch herum halte, erlebe ich einen „Aha-Moment“. Plötzlich ergibt alles einen Sinn. Auf einmal ist es gar nicht mehr kompliziert, den Schrank zusammenzubauen.

Wir alle brauchen immer und immer wieder diesen „Aha-Moment“. Den erlebten die Jünger an jenem Osterabend. Es blieb nicht bei ihren Emotionen von Freude, Furcht und Angst, sondern Jesus öffnete ihnen das Verständnis. Natürlich empfinden wir als Christen Gefühle, aber der Verstand wird dabei nicht ausgeschaltet.

Er begann, ihre Herzen zu erleuchten, sodass sie verstanden, was da gerade vor sich ging. Ist dies nicht deine und meine Erfahrung? Ist dies nicht auch deine Freude, wenn der Herr dir die Schätze Seines Wortes hebt? Wenn Er unseren Verstand öffnet, sodass wir die Dinge begreifen, die in der Bibel geschrieben stehen, dann hören wir das Wort, lesen das Wort, heben unseren Kopf und sagen: „Aha, Herr. Jetzt verstehe ich, jetzt sehe ich dich. Jetzt preise ich dich.“

Es ist eine Erleuchtung – eine Erleuchtung, die ein brennendes Herz hervorbringt. Dies war damals bei den Jüngern der Fall und das ist auch heute bei uns noch so. Wenn wir also Sonntag für Sonntag zusammenkommen, dann erwarten wir eine Offenbarung Jesu, wir erwarten eine Erleuchtung durch Ihn.

IV. GESENDET VON CHRISTUS

Sie waren noch ganz verblüfft, über das, was in den letzten Tagen geschehen war, als Jesus plötzlich unter ihnen erschien. Und dann sagte Er Seinen Nachfolgern: *„So steht es geschrieben, und so musste der Christus leiden und am dritten Tag aus den Toten auferstehen, ⁴⁷ und in seinem Namen soll Buße und Vergebung der Sünden verkündigt werden unter allen Völkern, beginnend in Jerusalem“* (V. 46-47).

Er legte ihnen die Schriften von Beginn an aus und erklärte, dass nun Buße und Vergebung der Sünden unter allen Völkern verkündigt werden würde. Mit anderen Worten: Er sandte sie aus. Diese Sendung hat ihren Ursprung nicht an Ostern, sondern schon weit vorher: *„Das sind die Worte, die ich zu euch geredet habe, als ich noch bei euch war, **dass alles erfüllt werden muss, was im Gesetz Moses und in den Propheten und den Psalmen von mir geschrieben steht**“* (V. 44). Jesus verwies auf die Verheißung, die Abraham erhalten hatte: *„...in deinem Samen sollen alle Völker der Erde gesegnet werden“* (1. Mose 22,18). Er erklärte ihnen, dass er dieser Same war. Auch die Worte des messianischen Königs in Psalm 2 legte Er aus: *„Erbitte von mir, so will ich dir die Heidenvölker zum Erbe geben“* (Psalm 2,8). Jesus machte deutlich: *„Ich bin derjenige, der die Heidenvölker zum Erbe bekommt, indem ihr hinausgeht und das bezeugt, was ihr persönlich erlebt habt.“*

Das ist auch heute ein Kennzeichen jeder erweckten Gemeinde. Wir sind nicht errettet, um uns selbst zu gefallen und unter uns zu bleiben, sondern um diese Botschaft hinauszutragen. Und was für einen besseren Anlass gibt es als Ostern? Du hast in deinem Herzen erlebt, dass Jesus auferstanden ist. Durch den Glauben an Ihn hast du Frieden mit Gott erfahren. Was hält uns noch auf, hinauszugehen und den Menschen diese gute Nachricht zu bringen?

Dieses Wort, das Jesus den Aposteln gab, wurde an die ganze Gemeinde weitergegeben. Sie lehrten

alles, was Jesus ihnen befohlen hatte. Wenn wir uns also versammeln und in die Gegenwart und Gemeinschaft mit unserem Herrn Jesus Christus geführt werden, dann offenbart Er sich, erleuchtet und sendet uns.

So dürfen auch wir an die Enden der Erde gehen. Vielleicht muss unser Weg gar nicht so weit sein. Fang doch erst einmal am Ende deiner Straße an oder am Ende deines Büroflurs bei der Arbeit oder in deinem eigenen Haus. Bring den Menschen das Evangelium!

V. DIE VERHEISSUNG VON KRAFT

Die Jünger waren perplex, überwältigt von dem, was sie gerade erlebten, und dann erhielten sie auch noch einen Auftrag, der sie eventuell überforderte. Aber Jesus wusste das. Und Er sieht auch die Überforderung, die du bei dem Gedanken, das Evangelium weiterzugeben, spürst: *„Und siehe, ich sende auf euch die Verheißung meines Vaters; ihr aber bleibt in der Stadt Jerusalem, bis ihr angetan werdet mit Kraft aus der Höhe!“* (Lukas 24,49).

Diese Kraft brauchten die Jünger. Wenn sie das Evangelium in eine dunkle, feindselige Welt bringen wollten, dann mussten sie mit der Kraft aus der Höhe versorgt werden.

Das gilt auch für uns. Ohne die Kraft des Heiligen Geistes können wir nichts tun. Was ist diese Versammlung wert, wenn der Heilige Geist uns nicht mit Kraft aus der Höhe versorgt und das Wort nicht in unseren Herzen lebendig macht? Wenn Er nicht unser Verständnis öffnet, dass wir unsere Not erkennen und sehen, dass wir Christus brauchen? Deswegen ist Ostern auch Mission. Es ist ein wunderbares Zeugnis dessen, was Gott an deinem Herzen getan hat.

Das war der erste Osterabend. Es war die erste Versammlung einer neuen Gemeinschaft. Gott hat Seine Verheißung wahr gemacht. Deshalb sitzen wir heute Morgen hier zusammen. Er hat Seine Jünger mit Kraft ausgestattet und das Evangelium wurde verbreitet – sogar bis nach Hamburg. Dafür danken wir Ihm!

Möge Jesus Christus durch Seinen Heiligen Geist stets unter uns sein, uns Sein Wort erklären und uns senden, Buße und Vergebung zu predigen. Er schenkt uns die Kraft dazu. Amen.